

Berliner Familien-Beilage

12 x 12

Roman von Curt Seibert

Copyright by M. Fenchelwanger, Halle (Saale).
[A Fortsetzung.]

„Kommen Sie“, sagte Groth, „wie können Sie nichts mehr tun, müssen Sie doch Ihren Schicksal überlassen. Kann sein, daß Sie gewinnen, möglich, daß Sie verlieren. Wie wollen inszufern eine Tasse Kaffee trinken.“
Sie sprachen über dieses und jenes. Groth, der einen ganz bestimmten Platz verfolgte, sonderter Langsam.
„Was wollen Sie mal werden, Härtling?“ fragte er möglichst harmlos.
Der lachte bitter.
„Wenn ich das wüßte. Ich finde nichts, habe schon allehand versucht, bin aber zu nichts Ordentlichem gekommen. Wenn ich Geld hätte, könnte ich was unternehmen. Könnte ein Geschäft gründen oder ein Gut kaufen. Aber so?“
„Für Hundsbrot“, Groth überlegte. „Am Tag nichts daran, dem anderen zu einer Zeit zu verkaufen, aber Geld verdienen wollte er mit ihm, wolle ihn ins Lager der Berufsberater herüberziehen und dann managen. Denn ersieht man die hohe Verdächtige mit eigenen Händen in der Tasche, zweitens war sein eigener Herrschaft in den Berufsberaterband beschränkte Sache und drittens ließ sich mit diesem Jungen etwas anfangen.“
„Dilettant kann ich Ihnen helfen. Sie könnten ein Fahrabgefahrtes eröffnen.“
Aber Härtling wußte ab. „So etwas lag ihm nicht. Ein Geschäft? ... Ja. Aber ausgerechnet Fahrabgefahrtes ...? Nein. Er dachte an etwas Eleganteres. Ihm schwebte eine Generalreinigung für Automobile vor, mit einem vorbelebten Dienstleistungsraum unter den Ecken, der für den Verkauf der zahlreichen Kunden bedient. Infolge Ideen eines jungen Mannes ohne Lebenserfahrung.“

„Ma, sehen Sie, und so arbeitet man für den Sport aus reinem Idealismus oft, ohne einen Pfennig zu verdienen.“
Groth war froh, als sie von diesem Thema wieder abkamen.
Er hätte sich erhoffen können, es überhaupt anzufangen zu haben. Was brauchten die anderen vor der Zeit zu wissen, daß er den Vermittler spielte und für Handolph, den Direktor der Berliner Sportkaffe, einige ausländische Paare zusammenbrachte? Natürlich gegen entsprechende Provision, keine alle, daß er so von diesem Thema weiter kam.
Der dritte Zwischenlauf war beendet und von dem Belgier Ryker knapp vor Monnet (Frankreich) und Wege gewonnen worden, der seinerseits die beiden anderen Gegner sicher halten konnte. Den viersten Zwischenlauf sah sich Karl an. Milch wartete hier und mußte eigentlich gewinnen, aber sein ganzes Team war so erschöpft, daß er viel zu langsam zum Start anging. Schon zum Schluß der ersten Runde lag er los. Die anderen ließen ihn spielen und wollten ihn in der letzten Runde überholen. Aber der junge Deutsche hatte bereits einen Vorsprung von 30 Metern und fuhr weiter mit bearbeiteter Willenskraft, daß die anderen bis ins Ziel auf nachhaken an ihn heran kamen, ihn aber nicht mehr schlagen konnten. Der Beifall war stark und herzlich, obwohl zwei Holländer gegenseitig hinter dem Sieger erbeneten.

„Milch ist verrückt“, sagte Groth. „Glaubt er sich nach einem solchen Spieß den Endlauf gewinnen zu können?“
Sie gingen in die Umkleieräume. Wege war ganz geknickt, aber Karl tröstete ihn. Was war dabel? Auf fremder Bahn im fremden Land gewinnen, war nicht leicht. Milch wollte er Mut machen für den Endlauf, aber das war nicht nötig. Nehme ich auf einen Arm!
Der Endlauf gab ihm Unrecht.
Gegen ihn trat an Ryker (Belgien), sowie van der Berge (Holland) und Mairac (Belgien), die Sieger aus den beiden ersten Zwischenläufen. Schwerer sahete in der ersten Runde, die recht freudig gelassen wurde und nur Positionskämpfe waren. Aber als van der Berge im Endlauf angriff, war er ihm nicht mehr gewachsen, daß er froh sein mußte, die anderen beiden halten zu können.
Das Publikum tobte natürlich und verlangte von dem Zweiten eine Ehrenrunde. Van der Berge, der fähigste gefährt wurde, bestrich die Schiene und härmte Emil Milch den Kranz um die Schulter.
(Fortsetzung folgt)

Die Damenkapelle

„Da spielt eine Damenkapelle!“
Das ist: drüber in einem chinesischen Gartenlosh, hat der Chm Hinrich und erzählt — der in der ganzen Welt gewesen ist, damals, als man noch mit dem Segelfluter, ohne Dieselmotor und E.D.S.-Junk sich um die Erde wogte — in einer finsternen Nachtenszene lag unter der Erde wie kein feiner Schatz. Chinesisches haben sie wenig gespielt, denn da waren nicht Ausländer als Chinesen unter den Gästen, aber russische Weisen haben sie getanzt und englische Märsche und ein deutsches Lied auch. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ Blinde Musikanten gäbe es überall, meint ich, das ist nicht Besondere. Ja, blinde sind keine Seltsamen, aber die waren — gebildet! (Ja, Italien kennt man den Gehörlosen haben sie getanzt, damit sie „Lieder“ spielen und es begreifen werden.) Denn da hatte man die Augen ausgeklüfft, damit sie „Lieder“ spielen und es begreifen werden.) Denn da hatte man die Augen ausgeklüfft, damit sie „Lieder“ spielen und es begreifen werden.)

„Wie ich das wüßte. Ich finde nichts, habe schon allehand versucht, bin aber zu nichts Ordentlichem gekommen.“
„Für Hundsbrot“, Groth überlegte. „Am Tag nichts daran, dem anderen zu einer Zeit zu verkaufen, aber Geld verdienen wollte er mit ihm, wolle ihn ins Lager der Berufsberater herüberziehen und dann managen.“

„Ma, sehen Sie, und so arbeitet man für den Sport aus reinem Idealismus oft, ohne einen Pfennig zu verdienen.“
Groth war froh, als sie von diesem Thema wieder abkamen.

„Milch ist verrückt“, sagte Groth. „Glaubt er sich nach einem solchen Spieß den Endlauf gewinnen zu können?“
Sie gingen in die Umkleieräume.

„Da spielt eine Damenkapelle!“
Das ist: drüber in einem chinesischen Gartenlosh, hat der Chm Hinrich und erzählt — der in der ganzen Welt gewesen ist, damals, als man noch mit dem Segelfluter, ohne Dieselmotor und E.D.S.-Junk sich um die Erde wogte — in einer finsternen Nachtenszene lag unter der Erde wie kein feiner Schatz.

„Wie ich das wüßte. Ich finde nichts, habe schon allehand versucht, bin aber zu nichts Ordentlichem gekommen.“
„Für Hundsbrot“, Groth überlegte. „Am Tag nichts daran, dem anderen zu einer Zeit zu verkaufen, aber Geld verdienen wollte er mit ihm, wolle ihn ins Lager der Berufsberater herüberziehen und dann managen.“

„Ma, sehen Sie, und so arbeitet man für den Sport aus reinem Idealismus oft, ohne einen Pfennig zu verdienen.“
Groth war froh, als sie von diesem Thema wieder abkamen.

„Milch ist verrückt“, sagte Groth. „Glaubt er sich nach einem solchen Spieß den Endlauf gewinnen zu können?“
Sie gingen in die Umkleieräume.

„Da spielt eine Damenkapelle!“
Das ist: drüber in einem chinesischen Gartenlosh, hat der Chm Hinrich und erzählt — der in der ganzen Welt gewesen ist, damals, als man noch mit dem Segelfluter, ohne Dieselmotor und E.D.S.-Junk sich um die Erde wogte — in einer finsternen Nachtenszene lag unter der Erde wie kein feiner Schatz.

„Wie ich das wüßte. Ich finde nichts, habe schon allehand versucht, bin aber zu nichts Ordentlichem gekommen.“
„Für Hundsbrot“, Groth überlegte. „Am Tag nichts daran, dem anderen zu einer Zeit zu verkaufen, aber Geld verdienen wollte er mit ihm, wolle ihn ins Lager der Berufsberater herüberziehen und dann managen.“

„Ma, sehen Sie, und so arbeitet man für den Sport aus reinem Idealismus oft, ohne einen Pfennig zu verdienen.“
Groth war froh, als sie von diesem Thema wieder abkamen.

„Milch ist verrückt“, sagte Groth. „Glaubt er sich nach einem solchen Spieß den Endlauf gewinnen zu können?“
Sie gingen in die Umkleieräume.

„Da spielt eine Damenkapelle!“
Das ist: drüber in einem chinesischen Gartenlosh, hat der Chm Hinrich und erzählt — der in der ganzen Welt gewesen ist, damals, als man noch mit dem Segelfluter, ohne Dieselmotor und E.D.S.-Junk sich um die Erde wogte — in einer finsternen Nachtenszene lag unter der Erde wie kein feiner Schatz.

Rätsel

Rechenworträtsel.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36

Wagerechtes: 1. Räucheröl, 2. Fingerring, 3. Schloß, 4. Schloß, 5. Schloß, 6. Schloß, 7. Schloß, 8. Schloß, 9. Schloß, 10. Schloß, 11. Schloß, 12. Schloß, 13. Schloß, 14. Schloß, 15. Schloß, 16. Schloß, 17. Schloß, 18. Schloß, 19. Schloß, 20. Schloß, 21. Schloß, 22. Schloß, 23. Schloß, 24. Schloß, 25. Schloß, 26. Schloß, 27. Schloß, 28. Schloß, 29. Schloß, 30. Schloß, 31. Schloß, 32. Schloß, 33. Schloß, 34. Schloß, 35. Schloß, 36. Schloß.

Vertikales: 1. Schloß, 2. Schloß, 3. Schloß, 4. Schloß, 5. Schloß, 6. Schloß, 7. Schloß, 8. Schloß, 9. Schloß, 10. Schloß, 11. Schloß, 12. Schloß, 13. Schloß, 14. Schloß, 15. Schloß, 16. Schloß, 17. Schloß, 18. Schloß, 19. Schloß, 20. Schloß, 21. Schloß, 22. Schloß, 23. Schloß, 24. Schloß, 25. Schloß, 26. Schloß, 27. Schloß, 28. Schloß, 29. Schloß, 30. Schloß, 31. Schloß, 32. Schloß, 33. Schloß, 34. Schloß, 35. Schloß, 36. Schloß.

Man nehme: ...
aus den Worten: Oberberg, Babelstein - Finnisches, Landjäger, Erdbeeren - Bierfleisch, Reuigkeit - Erdling, Wangen je drei aufeinanderfolgende Buchstaben, die der Reihe nach gegeben, ein Hint aus Schillers „Glocke“ ergeben.

Gildenträsel

a	-	al	-	bo	-	berg	-	berl	-	eel	-	do	
-	dr	-	w	-	end	-	go	-	ger	-	grill	-	har
-	id	-	-	-	ka	-	luf	-	lo	-	lu	-	na
-	na	-	u	-	ni	-	nisch	-	o	-	ra	-	u
-	u	-	u	-	u	-	u	-	u	-	u	-	u

Geograph. Quadraträtsel
Wagerechtes: Griechische Insel, antikes Gebirge, Stadt in Belgien, Stadt am Genuaer Meer, Zeit des Mittelmeers. Diagonal von oben nach unten: links: Südbahnen; rechts: Stadt in Indien.

Magisches Kreuz
Wagerechtes: Hüfischer, Raubtier; senkrecht: europäische Hauptstadt, Nebenfluß der Jyar.

C	E	G	H
I	I	I	I
L	N	R	R
S	T	T	T

Entzifferung
Beim ersten Morgenruf des zweiten Erdbots vom Bett du dich bei Zeiten. Doch nicht — du hast dich schon gebadet, doch kalt und trübe über Nacht. Du schauet zu zum Gange schnell. Das dreht der Wind wie'n Ratuffell.

Übungen zur Sonnenrätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

Neue Bücher

Dr. Hans Dörmann: *Reinhold*. 1. Band. 2. Aufl. 1926. 140 S. 2.00 M.

Dr. Hans Dörmann: *Reinhold*. 2. Band. 2. Aufl. 1926. 140 S. 2.00 M.

Dr. Hans Dörmann: *Reinhold*. 3. Band. 2. Aufl. 1926. 140 S. 2.00 M.

Dr. Hans Dörmann: *Reinhold*. 4. Band. 2. Aufl. 1926. 140 S. 2.00 M.

Dr. Hans Dörmann: *Reinhold*. 5. Band. 2. Aufl. 1926. 140 S. 2.00 M.